

Mariella Mosler. IRIS

11.06. – 24.07.2015

Seit vielen Jahren beschäftigt sich Mariella Mosler mit dem Ornament und seinen Bedeutungsebenen. In ihren Werken treffen inhaltliche Vielschichtigkeit und dekorative Stilisierung, organische Unberechenbarkeit und die Stringenz planvoller Artifizialität zusammen. Für ihre erste Ausstellung *IRIS* im Drawing Room hat Mosler einen spannenden Dialog zwischen älteren und neueren Arbeiten zum Thema ‚Ornament‘ entwickelt.

Die Ausstellung im Drawing Room präsentiert einen Ausschnitt aus der enormen Bandbreite ihrer ornamentalen Formen mit unterschiedlichen Materialien, darunter Zeichnungen, Spiegel- und Glasarbeiten und Haarobjekte. Bei Mariella Mosler hat das Ornament seine dienende Funktion abgelegt – die Genese und Struktur seiner Verflechtung wird zum Hauptthema. Aus dem dem Ornament eigenen Changieren zwischen Gleichförmigkeit und Varietät entwickelt sie ein Spiel um Bedeutungen und Zuschreibungen, das nie ganz aufgeht und Geheimnisse stehen lässt, die gelegentlich mit feinsinnig-absurdem Humor aufgeladen sind (wie es Belinda Grace Gardner in ihrem Text *Wilde Ornamente. Mariella Moslers post-surreale kontextübergreifende Gleichzeitigkeiten* zutreffend beschreibt).

Die Installation "Violet" aus sechs je 80 x 80 cm großen Kristallsiegeln setzt sich mit Präsen-



tationsraum und Bildraum und dem Thema Unendlichkeit auseinander. Die Spiegel sind aufwändig belegt mit einem komplizierten Rastersystem aus weißgoldenen Blattmetall (das komplexe Muster aus

Drawing Room
Hofweg 6
22085 Hamburg

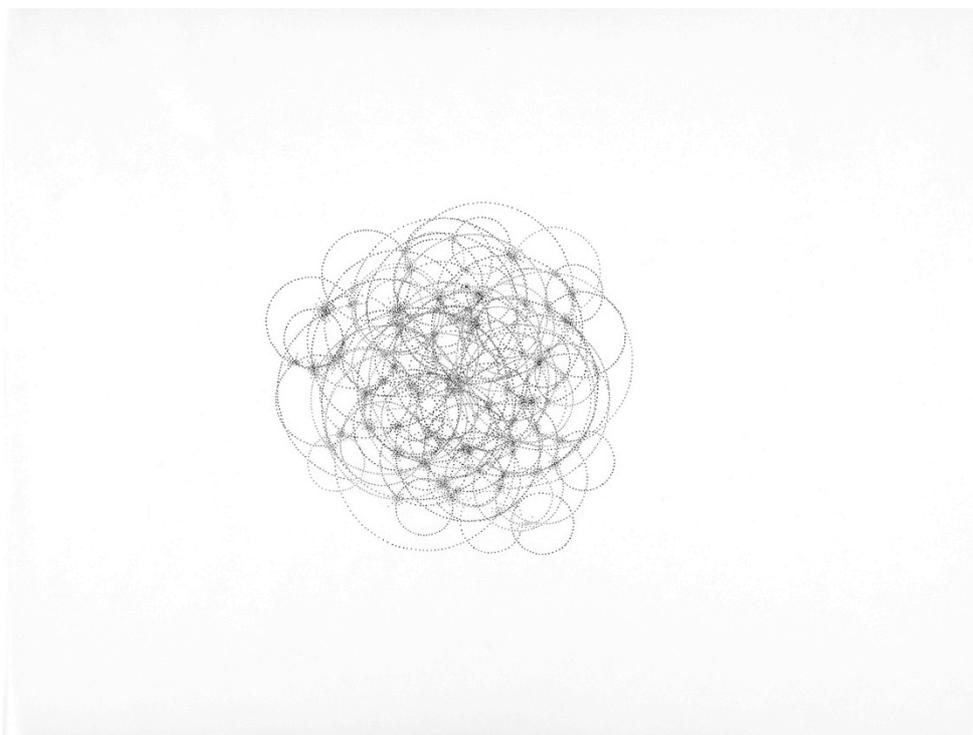
Telefon: 0049 40 55 89 57 24
contact@drawingroom-hamburg.de
www.drawingroom-hamburg.de

verschieden großen übereinandergelegten Quadraten eine Reminiszenz an den französischen Architekten und Theoretiker Viollet-Le-Duc, 1814 – 1879). Kein Spiegel gleicht exakt dem anderen, das Spiel mit der Spiegelung und der stumpfen Qualität der bearbeiteten Stellen verunklart, interpretiert und erweitert zugleich Kunstraum und Betrachterstandpunkt.

Bei den aus gekauftem Menschenhaar geknoteten filigranen ornamentalen Gebilden geht es der Künstlerin um eine allgemein gefasste Idee vom menschlichen Körper und menschlicher Lebensdauer. Für die dreidimensionalen, kleinformatischen Objekte werden 20 lange Haare zu einem Garn geflochten und in arbeits- und zeitintensiver Fertigung nach ornamentalen Vorlagemustern in der Häkeltechnik „Irish Lace“ zu abstrakten geometrischen Formen, Sternen oder kristallinen Strukturen verarbeitet.



Einzelne Haare stehen ab und zeigen die Unwilligkeit des natürlichen Materials, sich in eine artifizielle Form pressen zu lassen. In Moslers von 1997 bis 2004 entstandener Werkgruppe der Haarornamente ist das Spannungsverhältnis von Schönheit und Zwang, Freiheit und Kontrolle, Ordnung und Unordnung sicht- und lesbar.



Aus dem Konvolut der Zeichnungen sind zwei jeweils an einem Tag geschaffene *One Day Drawings* und zwei *A Day at the Circus*-Zeichnungen in der Ausstellung zu sehen. Sie fassen

Drawing Room
Hofweg 6
22085 Hamburg

Telefon: 0049 40 55 89 57 24
contact@drawingroom-hamburg.de
www.drawingroom-hamburg.de

das Thema des Ornaments biologisch und astrologisch auf und erinnern in ihrer Darstellungsform an Zellstrukturen, Organismen oder Sternkonstellationen. In Moslers technisch äußerst präzisen Punktzeichnungen in Tinte zeigt sich die anarchische Kraft des Ornaments und des schöpferischen Überflusses bei gleichzeitiger radikaler Reduktion der bildnerischen Mittel.

Mariella Moslers stringente Werkgruppen können auf mehreren Ebenen rezipiert werden und regen den Betrachter zu Gedanken zu den historischen und kulturellen Ursprüngen von Zeichen sowie deren Beziehung untereinander an. Von Moslers Arbeiten ausgehend, fragt sich der Kunstkritiker und Kurator Ludwig Seyfarth, ob Ornament und Schmuck, die Adolf Loos modernistisch als Verbrechen verdammt, nicht doch die Grundlage jeder Abstraktion sind?

Mariella Mosler (* 1962 in Oldenburg) absolvierte das Studium der Philosophie und der Freien Kunst von 1985 bis 1992 in Hamburg bei B. J. Blume und S. Brown. Bereits ab 1987 entstanden Arbeiten im öffentlichen Raum. International bekannt wurde sie durch ihre raumgreifenden, geometrisch angeordneten Bodenreliefs aus Quarzsand, die unter anderem bei der documenta X in Kassel zu sehen waren. Die Künstlerin arbeitet mit Werkstoffen ephemeren Charakters wie Fruchtgummi, Zucker oder Lametta genauso wie mit tradierten Materialien wie Bronze und Silber und experimentiert mit verschiedensten stofflichen Aggregatzuständen.

Mosler lebt in Hamburg und Stuttgart, wo sie als Professorin für Freie und Angewandte Keramik an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste lehrt. Sie erhielt zahlreiche Stipendien und Preise. Zu den Institutionen, die ihr Einzelpräsentationen widmeten, gehören u. a. der Württembergische Kunstverein in Stuttgart, das Sprengel Museum in Hannover, die Hamburger Kunsthalle, die Overbeck Gesellschaft Lübeck, die Kunsthalle Göppingen, das Ernst Barlach Haus, Hamburg, das Kunstmuseum Stuttgart, die Städtische Galerie Ravensburg, die Kunsthalle Gießen und das Herzliya Museum of Art in Tel Aviv.